



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

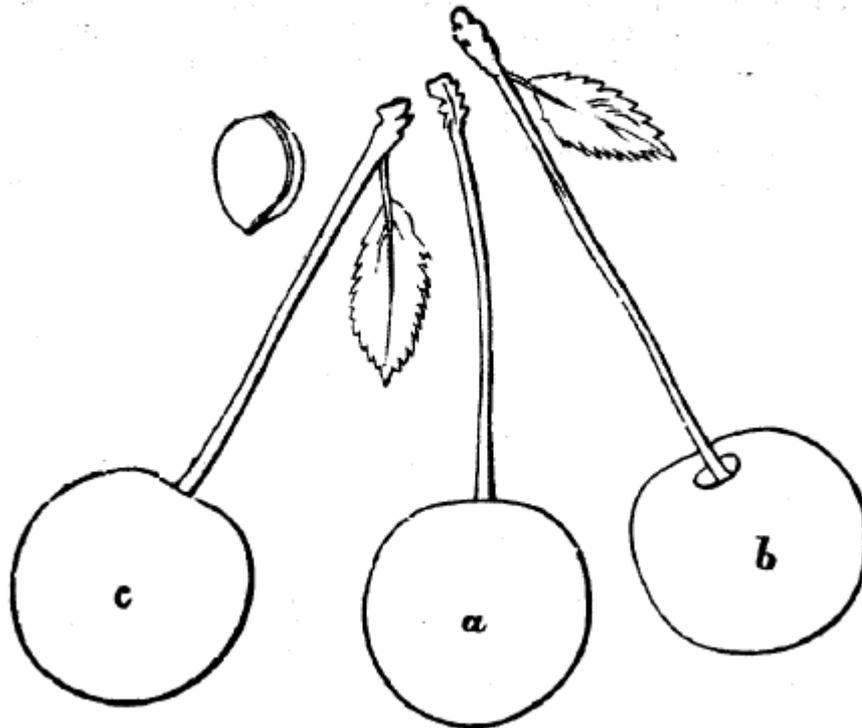
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Wohltragende Holländische Kirsche. Sicler, **, 5te bis 6te Woche der R.-Z.

Heimath und Vorkommen: Sicler erhielt sie aus der Nebrigischen Baumschule bei Leipzig und wird sich jedenfalls in weitere Kreise verbreitet haben, da sie auch der Gärtner Egers zu Jerusalem in der von König'schen Baumschule, als eine der besten, oder wenigstens schöneren und tragbaren Kirschen des Truchseß'schen Sortimentz fleißig vermehrte und auch oft versendete.

Literatur und Synonyme: Sicler beschrieb sie im L. D. S. XXII, S. 106, tab. 12. Diese Beschreibung nahm Truchseß S. 591 ohne Aenderung auf, indem er nur bemerkte, daß die Früchte auf der Bettenburg stets kleiner gewesen seien, auch etwas früher reif als im August, wie Letzteres in den lepten Sommern auch in Meiningen und Zeinzen der Fall war.

Gestalt: meist auf beiden Seiten breitgedrückt und so dick wie hoch. Auf der breiten Seite sieht man die Linie einigermassen vom Stiele nach dem oberen Ende laufen, besonders aber nur wenn die Kirsche noch nicht ganz reif ist. Das Blüthengrübchen ist sehr deutlich (und hier ist die Frucht auch ein klein wenig abgeplattet, Jahn.) Die Kirsche gehört nach Sicler unter den Sauerkirschen mit zu den größten und folgt in der Größe auf die Lange Lothf., ist 10'' breit, 8'' dick und hoch.

Stiel: in weiter Vertiefung, meist 2 Mal so lang als die Kirsche hoch ist, und besonders an der Basis sehr verdickt.

Haut: rothbraun, recht reif schwarzbraun, glänzend und sehr zähe, unter derselben ist das Fleisch hellroth, nach dem Steine zu dunkelroth. Der Saft reichlich vorhanden, von anziehendem, säuerlichen, stärkenden Geschmace.

Stein: vom Saft der Kirsche sehr gefärbt, nicht dickbackig, länglich, etwas lang eiförmig (D.), oft auch oval, 5'' hoch, 4 breit, 3 dick.

Reifezeit und Nutzung: Die Kirsche reift nach Sicler unter den Sauerkirschen mit am spätesten, nemlich erst im August. Wie oben erwähnt hängt dies aber immer von der gerade herrschenden Witterung ab und öfters reift sie schon Ende Juli. Zum frischen Genuß muß sie am Baume recht ausreifen, sonst ist der Geschmack ziemlich sauer. Am besten eignet sie sich aber zum Einmachen.

Eigenschaften des Baumes: Sie macht auf Süßkirschenunterlage einen

mittelstarken Baum und wird überhaupt auf dieser Unterlage am besten erzogen, da sie auf Ostheimer Kirschen, z. B. veredelt nur schwach wächst und sich nach meinen Erfahrungen eben auch nicht wohltragender als auf Süßkirschen beweist. Die Tragbarkeit ist übrigens ziemlich gut, doch nicht so, daß man sie als reichtragender als viele anderen Sauerkirschen bezeichnen kann, und ich kann mich nicht erinnern, 5—6 Stück an einem Tragholzbüschel gesehen zu haben, wie Siedler sie so und als außerordentlich volltragend schildert.

Nachtrag: 10'' breit, 9 hoch, 8½ dick waren die schönst ausgebildeten Früchte eines Hochstammes, der aber auch 1860 nicht voll trug. Nur ein niedrig veredeltes junges Bäumchen, was unter einem höheren Baum steht, hing voll, es scheint also die Kirsche zum Fruchtansatz Schutz zu verlangen. Auf der Rücken- oder Furchennahseite betrachtet, (die Naht ist immer noch an den meisten Früchten, selbst wenn sie ziemlich schwarz sind, als feiner Strich zu bemerken), sieht die Kirsche wie a, fast eiförmig (oval) aus, wenn man sie nemlich so legt, daß man die Stielhöhle nicht sieht. Stellt man sie so, daß man die Stielhöhle erblickt, so erscheint sie wie b, und c stellt die gegenüber stehende (also die Bauchseite) vor. Der Stiel sitzt in einer geräumigen, doch nicht sehr tiefen Höhle, ist, wo er auf der Kirsche aufsitzt, sehr dick und hat an seinem Ende oft ein Blättchen wie die Brüsseler Braune. (Die Frucht ist auf beiden Seiten nur wenig gedrückt, auf der Nahseite auch nicht mehr als auf der andern und auch nicht gesurcht.) Geschmack ziemlich stark säuerlich, doch noch angenehm. Der Stein ist von Dittrich richtig beschrieben, auch sein starkes Gefärbtsein von dem dunklen Saft. Er hat in seinen Rückenanten Ähnlichkeit mit den Pflaumensteinen, indem die breite Kante deutlich abgetrennt der ganzen Länge des Steins nach hervortritt und in ihrer Mitte den ganzen Stein entlang deutlich wenn auch nur flach gesurcht ist.

Jahn.

Anm. Die vorstehende beschriebene Sorte erhielt ich aus mehreren Quellen falsch, von Medicinalassessor Jahn jedoch ächt und besitze davon 2 schöne recht starke Baumschulensämlinge, denen ich alle Zweige ließ und die seit 5—6 Jahren voll, in letzteren 3 Jahren außerordentlich voll blühten. Sie trägt in meiner Gegend ihren Namen wie *lucus a non lucendo*, und sollte die schlechttragende heißen, da immer nur sehr wenige Früchte sitzen bleiben. Nur in dem so reichen Kirschenjahre 1862, wo selbst die Doctorkirsche, Jerusalemkirsche und ähnliche ziemlich voll saßen, hatte nur der weniger starke Stamm vielleicht 60 ziemlich kleine Früchte, während der stärkere etwa 6, aber merklich größere Früchte hatte. — Ueber die Ursache, weshalb manche Früchte in dieser Gegend voll tragen, während in einer andern, oft gar nicht weit davon entlegenen sie sehr wenig tragen, haben wir noch gar manche Beobachtung zu sammeln. Der Große Sobet und gar manche andere Sorten, die Truchseß auf der Bettenburg fast unfruchtbar fand, tragen in meiner Gegend äußerst voll, während seine gerühmte Bettensburger Weichsel und andere bei mir wenig tragen. Oft scheint die Unfruchtbarkeit eines Baumes nur ganz lokal zu sein, oder am Grundstamme zu liegen. Von 2 wurzelächten gleich alten Stämmen der Ostheimer Weichsel, die an der Nordwestecke meines Hauses frei auf einer Terrasse neben einander stehen, trägt der südlichere stets nur halb so voll, als der, welcher gerade der Hausecke gegenüber steht. Ein junger schon starker schöner Stamm der Doppelten Glaskirsche auf meinem Hofe trägt bisher sehr wenig, während die Sorte vor dem Orte in der Baumschule gut trägt und ein auf Laroses Glaskirsche gesetzter großer Probezweig klettervoll sitzt. Ein Hausbesitzer aus Schulenburg sagte mir, daß er einen wohl 60 Jahr alten Baum der Bunten Birn in seinem Garten habe, der seit 30 Jahren, so lange er denken könne, wohl noch kein Maler Früchte getragen habe, während in beiden Nachbargärten die Bunte Birn äußerst volltragend sei, obwohl der Boden ganz derselbe sei. Der Baum der Obigen ist wenigstens in der Jugend noch dadurch kennlich, daß er, ganz ähnlich wie der der Bettensburger Weichsel, eine reich verzweigte Krone von kurzen steifen Trieben macht, die rückwärts viel kurzes Fruchtholz ansetzen, so daß man in dem Baume kaum eine Weichsel sucht. Die Blüthe ist dadurch sehr reich und sind die Blüthen im Abblühen etwas rötlich.

Oberdieß.